

(T)Raumschiff Kino

Die wichtigsten phantastischen Filme im Kinojahr

2004

von Jürgen Kirchner

Nachdem die deutschen Kinos 2003 den schlechtesten Besucherschnitt seit 1999 verkraften mussten, ging es im Jahr 2004 für die Kinobranche wieder etwas bergauf. Die Besucherzahlen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um rund 7,8 Millionen von 149,0 auf 156,7 Millionen. Ohne den deutschen Film, der seinen Marktanteil auf hervorragende 23,8 Prozent hochschraubte, wäre dies allerdings nicht zu schaffen gewesen. Und einen ganz besonderen Anteil an dem Erfolg des deutschen Films hatten zwei Genrefilme: »(T)Raumschiff Surprise - Periode 1« und »Sieben Zwerge - Männer allein im Wald«, die zusammen fast 16 Millionen Besucher in die Kinos lockten.

Bullys witzige und gelungene Parodie auf »Star Trek« und »Star Wars« eroberte sich den ersten Platz der hiesigen Jahrescharts und konnte dabei auch mit gelungenen Spezialeffekten glänzen, die den US-Originalen in nichts nachstehen und für eine einheimische Produktion, noch dazu mit einem - insbesondere im Vergleich zu amerikanischen Produktionen - relativ geringen Budget ganz erstaunlich sind. Da hat man im Jahr 2004 in 100-Millionen-Dollar-Hollywood-Filmen wie »Van Helsing« schon schlechteres gesehen.

Ottos Comeback-Film »7 Zwerge« sicherte sich am Jahresende den dritten Platz der Jahrescharts. Wenn man jedoch die Zuschauer hinzurechnet, die noch 2005 bedingt durch eine lange Laufzeit und dem Start im Herbst hinzugekommen

sind, so hat es die geballte Ansammlung deutscher Komiker sogar geschafft, »Harry Potter« von Platz 2 zu verdrängen.

Nachdem 2003 gerade mal sechs Genrefilme unter den zehn erfolgreichsten des Jahres waren, gelang 2004 immerhin stolzen acht Filmen der Sprung in die Jahres-Top-Ten, darunter auch der letzte Teil der »Herr der Ringe«-Filmtrilogie, der zwar 2003 bereits gestartet war, aber 3,8 seiner 10,4 Millionen Besucher im Jahr 2004 hatte.

Der erfolgreichste ausländische Genrefilm war »Harry Potter und der Gefangene von Askaban«, der dritte Teil der Sage um den Zauberlehrling, der es auf Platz zwei und 6,5 Millionen Besucher brachte. Allerdings blieb der Film damit deutlich hinter den 12,6 und 9,7 Millionen Besucher der beiden Vorgänger zurück, was sicherlich auch an der höheren Altersfreigabe durch die FSK lag.¹ Filmisch selbst ist der Streifen als durchaus gelungen zu betrachten. Der merkliche Wechsel bei der Regie (von Chris Columbus zu dem Mexikaner Alfonso Cuarón) hat der Serie nicht geschadet, sondern eine neue, interessante Perspektive eingeführt. Der Film ist - wie sein Vorgänger - flott und spannend inszeniert, wird seiner Vorlage trotz der notwendigen Kürzungen gerecht und Cuarón bringt uns sein eigenes Erstaunen über Hogwarts, die Zauberschule, näher, indem er es immer wieder mit staunenden Augen ins Bild setzt und es so schafft auch dem Betrachter die Faszination dieser

Zaubererschule näher zu bringen.

Wie jedes Jahr sind auch 2004 wieder die Familienfilme stark unter den Genreproduktionen vertreten. Insbesondere »Shrek 2« ist hier zu erwähnen. Zwar kann man sich über die Notwendigkeit dieser (und vieler anderer) Fortsetzungen streiten, nachdem die Geschichte eigentlich vollständig im ersten Teil erzählt war und dem Film vorwerfen, eher eine - wenn auch recht witzige - Nummernrevue zu sein als eine stringente Handlung zu erzählen, aber immerhin hat es unser Lieblingsoger geschafft, dass sein zweiter Teil tatsächlich von mehr Leuten im Kino gesehen wurde als sein Vorgänger.²

Die Mutter aller Familienfilme, nämlich Disney, war gleich mit zwei Zeichentrickfilmen im Kino vertreten. Richtig erfolgreich war hiervon allerdings nur »Bärenbrüder«, was sicher auch daran lag, dass der Film gekonnt gemacht und aufwendig animiert wurde und somit ein guter Film herauskam. Wesentlich weniger aufwendig und liebevoll gemacht wirkte dagegen »Die Kühe sind los«, der schon in seiner Animation viel oberflächlicher und flacher erschien. Als Konsequenz hiervon blieb den Rindern dann auch der große Erfolg an der Kinokasse verwehrt. Nach eigenem Bekunden soll dies der letzte klassisch animierte Film von Disney gewesen sein. Man will sich hier nur noch auf computeranimierte Filme a la Pixar konzentrieren, gerade so als ob es auf die Art der Animation und nicht auf die Qualität des Films ankäme.

¹ Teil 1 und 2 hatten eine Freigabe ab 6 Jahren, Teil 3 war ab 12 Jahren freigegeben. Die führt sicherlich nicht nur zu dem Wegfall dieser Altersgruppe, son-

dern dürfte sich noch stärker auswirken, da hier auch die erwachsene Begleitperson, die überwiegend bei dieser Altersgruppe dabei ist, weg bleibt.

² Dies ist 2004 nur noch einem anderen, auch ziemlich ogerähnlichem gelungen, nämlich Vin Diesel mit »Riddick - Chroniken eines Kriegers«.

Ob dem tatsächlich so ist, bleibt dem nächsten Managementwechsel oder dem nächsten großen Erfolg eines klassischen Zeichentrickfilms abzuwarten. Gegebenenfalls wird man dann sicher wortreich zurückrudern und durch die PR-Abteilung verkünden lassen, dass man sich wieder auf seine traditionellen Werte und Qualitäten besonnen hat.

Ebenfalls erwähnenswert ist »Back to Gaya«, eine deutschen Produktion, die gar nicht mal so schlecht ist. Allerdings fragt man sich, welcher Teufel den Verleih Warner Brothers geritten hat, als man sich dort entschloss, den Film zur gleichen Zeit mit Disneys »Bärenbrüder« zu starten und ihm auch noch einen englischen Titel zu verpassen. Das Ergebnis war ein katastrophaler Flop.

Ansonsten gab es bei den Familienfilmen noch »Große Haie - Kleine Fische«, der wie »Findet Nemo« ebenfalls computeranimiert ist und im Meer spielt, bei weitem aber nicht so gut und erfolgreich war, wie der kleine Clownfisch. Gut gelaufen ist der ebenfalls computeranimierte »Polarexpress« von Robert Zemeckis. Daneben gab es noch die »Scooby Doo«-Fortsetzung, die weit hinter ihrem Vorgänger blieb, sowie den grotten-schlechten und zu Recht geflopten »Ein Kater macht Theater« sowie die zu Unrecht etwas untergegangene Realverfilmung von »Peter Pan«, die weit besser ist als Spielbergs »Hook«.

Generell muss man anmerken, dass - trotz ihrer Vielzahl - fast alle Fortsetzungen hinter ihren Vorgänger zurückgeblieben, was die Besucher betraf (s. separate Tabelle). Die einzigen Ausnahmen, die ihre Besucherzahlen tatsächlich steigern konnten, waren der bereits erwähnte »Shrek 2«, »Mission 3D«, der dritte Teil der »Spy Kids« und »Riddick - Die Chroniken eines Kriegers«. Ein derartiges Besucherverhalten spricht dafür, dass die ersten Teile von vielen Zuschauern erst nach ihrer Kinoauswertung auf Video/DVD oder im Fernsehen entdeckt wurden und dem Zuschauer tatsächlich auch gefallen haben. Allerdings relativiert sich der Zuwachs von »Riddick« durch die Tatsache, dass der erste Teil »Pitch Black« ein günstig produzierter B-Film war, während die »Chroniken« über 100 Millionen Dollar gekostet haben. Angesichts dieses Budgets sind die rund 690.000 Besucher doch etwas enttäuschend. Bei »Mission 3D« war wohl ausschlaggebend, dass der Film in 3D gedreht wurde und so eine besondere Anziehung hatte.

Ebenfalls einen erheblichen Anteil am Genreausstoß hatten 2004 Superhelden- und Comicverfilmungen. Die erfolgreichste Comicverfilmung war »Spider-Man 2«, der zwar an der Kasse überzeugen konnte (wenn auch schon ein deutlicher

Rückgang im Vergleich zum ersten Teil zu vermerken ist), dessen Spezialeffekte aber, wie bereits im Vorgänger, in vielen Szenen deutlichst als Computeranimation zu erkennen ist. Warum es hierfür den Oscar für die Effekte gab, bleibt wohl, wie so vieles andere, ein Geheimnis der Jury. Dazu kommen noch etliche Logiklöcher in der Handlung (die Demaskierung in der U-Bahn zum Beispiel und das anschließende völlig unglaubliche Versprechen der Augenzeugen, niemandem etwas über Spider-Mans Identität zu verraten) und auch die Entstehungsgeschichte von Doc Ock ähnelt sehr der des Grünen Kobolds aus Teil 1. Hinzu kommen noch eine ganze Reihe weiterer Mängel, so dass ein wenig überzeugendes Ganzes bleibt.

Eine weitere erfolgreiche Comicverfilmung war »Garfield«, die sich hauptsächlich an ein junges Publikum richtet.

Anders sieht es bei den Filmauftritten der Comichelden »Punisher«, »Catwoman« und »Hellboy« aus. Die Neuverfilmung des Punishers hält sich viel zulangemit der unnötig modifizierten Vorgeschichte auf und auch ansonsten ist der Film unnötig und unlogisch die Länge gezogen (man beachte den Aufwand, den der Punisher betreibt, um den von John Travolta schlecht gespielten Gangsterboss dazu zu bringen, seine eigene Ehefrau zu erschießen). Wenn man sich also eine Punisher-Verfilmung anschauen will, sollte man zu der wesentlich actiongeladeneren Version aus den 80er Jahren mit Dolph Lundgren greifen.

»Catwoman« hat eh nur noch den Namen mit dem Comic gemeinsam und stieß daher schon im Vorfeld auf erhebliche Ablehnung bei den Fans. Der fertige Film war dann auch nicht geeignet, diese zu zerstreuen.

Ganz anders sieht es hier mit »Hellboy« aus, der wohl besten Comicverfilmung des Jahres! Regisseur Guillermo del Toro inszeniert geradlinig, temporeich und spannend und mit leicht ironischem Augenzwinkern, lässt dabei seinen gut besetzten Figuren auch genug Zeit, um sie uns näher zu bringen. Stets bleibt er dabei seiner Vorlage weitgehend treu. Die Kreaturen sind vielfältig, die Masken und Spezialeffekte gelungen und die Handlung sehr unterhaltsam. Der Film ist völlig zu Unrecht im Kino übersehen worden.

Der erfolgreichste und beste Superhelden-Film basiert allerdings erstaunlicherweise nicht auf einem Comic - die Rede ist hier von den »Unglaublichen«. Dies ist einer der besten Superheldenfilme überhaupt, und mit kräftigen Anleihen bei James Bond (z.B. das Hauptquartier des Schurken) versehen. Der Film steckt voller origineller Ideen und macht einfach nur Spaß. Er ist spannend und hat dabei auch noch einiges an Tiefgang in seiner Reflektion über die Reaktion der



© 20th Century Fox (I Robot)



© Constantin ((T)raumschiff Surprise)

Öffentlichkeit auf die Superhelden. Brad Bird, der bereits den herausragenden »Der Gigant aus dem All« gedreht hat, liefert hier eine liebevolle und perfekte Hommage an die Superheldencomics von Marvel und DC ab, die den meisten dieser Comics und den daraus resultierenden Filmen weit überlegen ist.

Bei den SF-Filmen gab es zwei Literaturverfilmungen: Der auf Dick beruhende »Paycheck« und Asimovs »I, Robot«.

Letzterer ist eine sehr angenehme Überraschung, nicht nur was seinen Erfolg betrifft. Der Film ist viel besser als der nicht sonderlich gute Trailer befürchten/vermuten lässt. Ein Sommer-Action-Film, der nicht nur aus einer Aneinanderreihung sinnentleerter Actionszenen besteht, der seinen eigenen Look hat, die Intelligenz seines Zuschauers nicht beleidigt, sondern tatsächlich noch was zu sagen hat ohne dabei aufdringlich zu sein, und der optisch auch beeindruckt. Sogar in den Actionszenen hat man - obwohl sie spektakulär inszeniert sind - stets den Überblick, wer was macht, anders als bei Filmen wie zum Beispiel »Aliens vs Predator« oder auch »Resident Evil 2«, in denen Actionszenen häufig daraus bestehen, dass man ein paar Köpfe in Großaufnahme filmt, dabei mit der Kamera wild rumwackelt (wenn ich verwackelte Bilder sehen will, muss ich mir keinen Kinofilm anschauen, da reichen die Heimfilme meines Onkels) und das ganze dann stakkatoartig zusammenschneidet.

Zwar gab es auch ein paar störende Kleinigkeiten (das Schuhe-Productplacement und die computeranimierten Roboter und Fahrzeuge wirken gelegentlich zu masselos, insbesondere in der Tunnel-Schleuder-Szene), aber diese Kleinigkeiten können den positiven Gesamteindruck nicht trüben.

Auch »Paycheck« weiß als futuristischer Thriller spannend zu unterhalten. Wie so häufig bei Dick geht es um Manipulationen am Gedächtnis, aber auch um das Wissen um die Zukunft und die Auswirkung davon. John Woo ordnet seinen Inszenierungsstil wohlthuend der Geschichte unter, was ihn aber nicht daran hindert, einige gute Actionszenen zu kreieren (z.B. die Motorradverfolgungsjagd), die fast schon wie ein Bewerbungsvideo für die Regie bei einem Bondfilm aussehen.

Wenn man vom Blick in die Zukunft spricht, so muss man auch unbedingt »The Butterfly Effect« erwähnen, eine höchst gelungene, intelligente und teilweise düstere Fingerübung mit zahlreichen Wendungen zum Thema Zeitreise

und Manipulation der Zukunft und insbesondere deren ungewollte Auswirkungen. Überraschenderweise wirkt auch Ashton Kutcher nicht fehlbesetzt und deplaziert. Sicherlich ist der Film ein etwas untergegangener Geheimtipp.

Schließlich gab es dann auch noch den »Day after tomorrow«, mit dem Roland Emmerich äußerst erfolgreich zu einem seiner Lieblingsthemen, dem Katastrophenfilm, zurückkehrt. Geschildert wird auf spannender Weise und in spektakulären Bildern die Auswirkungen einer Klimakatastrophe, einer neuen Eiszeit. Man kann Emmerich bestenfalls vorwerfen, dass er die Klimakatastrophe zu schnell und zu gerafft stattfinden lässt, was aber wohl aus filmdramaturgischen Gründen geschieht. Ansonsten ist der Film, wie bei Emmerich üblich, handwerklich perfekt inszeniert und hat einige schöne, satirische Szenen (das illegale Überschreiten der amerikanischen-mexikanischen Grenze durch US-Amerikaner, die sich nach Mexiko retten wollen). Darüber hinaus hat der Film es geschafft, dass in den Medien wieder das Thema Klimakatastrophe und Klimawandel vielfältig aufgegriffen wurde und so ins Bewusstsein rückte. Somit ist ihm gelungen, was die Science Fiction häufig anstrebt, nämlich ein Problembewusstsein zu schaffen bzw. wach zu halten.

Wo Licht ist, ist jedoch bekanntlich auch Schatten, so verwundert es nicht, dass es auch bei den SF-Filmen einige Enttäuschungen gab. »Aliens vs. Predator« war so eine. Lange war das Aufeinandertreffen dieser beiden Weltraumgattungen von den Fans erwartet worden, angeheizt noch durch das gelungene Aufeinandertreffen der beiden Splatter-Titanen Freddy Krueger und Jason Voorhees im Jahr zuvor in »Freddy vs Jason«. Das fertige Produkt war dann aber doch eher eine Enttäuschung. Zwar gab es auch einige gelungene Szenen, häufig jedoch bestanden die Actionszenen aus hektischen Schnitten, die zusammen mit einer heftigst wackelnden Kamera ein nachvollziehen der Geschehnisse völlig unmöglich machte. Hinzu kommt, dass der Film bereits von Haus aus auf eine Jugendfreigabe, ein PG-13³, inszeniert wurde und so auch noch - anders als die beiden Vorläuferserien - unter völliger Blutarmut litt. Außerdem handelt es sich auch noch um einen jener Filme, in denen die Helden immer relativ leicht vor einer gerade stattfindenden Explosion und deren Flammenwand und Druckwelle davonlaufen können.

Ein totaler Flop bzw. ein Desaster war

die Realverfilmung der britischen Puppentrickserei »Thunderbirds«. Jonathan Frakes, der schon als Regisseur »Star Trek - Der Aufstand« völlig in den Sand gesetzt hatte, wollte durch knallige Farben dem Stil der kultigen Originalserie nahe kommen und scheiterte dabei völlig.

Was gibt es zum Horrorfilm zu sagen? Nun 2004 war nicht unbedingt das Jahr des Horrorfilms. Es ist bezeichnend, dass der erfolgreichste Horrorfilm eine Parodie auf das Genre war, nämlich »Scary Movie 3«. Und mit »Van Helsing« war auch die größte Gurke des Jahres ein Horrorfilm. Wann wird Hollywood endlich merken, dass Computereffekte kein Allheilmittel sind, schon gar nicht gegen eine nichtvorhandene Story?? Noch dazu, wenn CGI dazu verwendet werden, alles dermaßen zu übertreiben, dass es völlig ungläubwürdig wird. Hier schwingen Computeranimationen über riesige computeranimierte Abgründe, vollführen dabei computeranimierte, völlig übertriebene akrobatische Einlagen und computeranimierte sechsspännige Kutschen springen generiert über riesige computeranimierte Abgründe. Alles ist größer, toller, weiter und computeranimierter und lässt einen völlig kalt, weil es selbst in der aufgebauten filmischen Realität nicht mal ansatzweise glaubwürdig ist. Wenn Dracula sich am Ende in eine Riesenfledermaus verwandelt und gegen den Werwolf kämpft, ist das alles dermaßen computeranimiert, dass es aussieht, als wäre die Szene direkt einem mittelmäßigen Playstation-Spiel entnommen. Und damit hat es gerade mal die Wirkung eines Kasperltheaters. Je länger der Film dauert, umso mehr hat man als Zuschauer das Gefühl, es sich hier mit einer permanenten Beleidigung der eigenen Intelligenz zu tun zu haben. »Van Helsing« ist einer der schlechtesten Filme der letzten Jahre.

Viel Aufmerksamkeit bekamen im Vorfeld die Remakes zweier Klassiker des Horrorfilms: »Texas chainsaw massacre« und »Dawn of the dead«. Beide Remakes wurden bereits lange vor ihrem Start von etlichen Fans als Sakrileg angesehen, da jedes der Originale für sich als einer der zentralen Meilensteine des Splatterfilms und des modernen Horrorfilms gilt.

Bei dem »Texas chainsaw massacre« wurde noch schnell zur Unterscheidung der Name von Produzent Michael Bay vor den Titel gesetzt. Und dies beschreibt den Film auch treffend. Wo Tobe Hooper beim Original »Blutgericht in Texas« / »Kettensägenmassaker« einen rohen,

³ PG-13 ist eine amerikanische Altersfreigabe und bedeutet, dass Jugendliche unter 13 Jahren die Begleitung eines

Erziehungsberechtigten brauchen. Alle bisherigen »Alien«- als auch sämtliche »Predator«-Filme hatten ein R-Rating,

was heißt, dass Jugendliche unter 17 Jahren einen erwachsenen Begleiter brauchten.

dokumentarähnlichen Stil hatte, der das Ganze noch viel realer und schrecklicher wirken lies, sieht das Remake teilweise aus wie ein Werbeclip, und ebenso ging es mit der Besetzung, die ebenfalls einem glatten Werbeclip entstiegen seien könnte. War das Original verstörend, so schiebt die Neuverfilmung merklich auf den Mainstream.

Eine positive Überraschung war allerdings »Dawn of the dead«, die Neuverfilmung des berühmten (und bei Zensoren berichtigten) »Zombie«. Der Film ist kein Teenie-Film, aber (natürlich schon auf Grund des Themas) auch kein geschmäckerlicher »Erwachsenenhorrorfilm« a la »The Sixth Sense« und »Others« (wobei nichts gegen diese Filme gesagt sein soll). Allerdings sollte man sich vor dem Sehen vom Romero-Original lösen, denn der Film übernimmt nur die Ausgangssituation (Zombies überrennen die Welt) sowie ein Einkaufszentrum als Handlungsort und einige wenige Dialogzeilen (»Wenn in der Hölle kein Platz mehr ist ...«), ansonsten erzählt er eine eigene Geschichte mit eigenen Charakteren. Die Schauspieler sind gut, der Film hat Tempo und Spannung und ist einer der härtesten Filme, die ich seit langer Zeit im Kino gesehen habe. Die FSK muss bei der Prüfung einen guten Tag gehabt haben⁴. Der Inszenierungsstil ist zum Teil recht

modern, d.h. sehr schnelle Kamera und Schnitte in einigen Actionszenen und auch die Zombies selbst sind nicht mehr die Schleicher aus dem Original, sondern bewegen sich (wie bereits in »28 Days later«) sehr schnell. Der Film hat eine sehr passende Atmosphäre und einige wirklich gute Szenen. Es gibt etwas Humor, der aber eher zurückhaltend und passend eingesetzt wird und nicht die Horrorelemente erschlägt. Sicherlich kann man sich darüber streiten, ob ein Remake wirklich nötig war, aber wenn schon, dann bitte so, als eigenständige, gelungene Neuinterpretation. Betrachtet man den Film eigenständig, ist er einer der besten Zombiefilme, der sich hinter der Originaltrilogie nicht zu verstecken braucht.

Ebenfalls ein Zombiefilm und ebenfalls sehr gelungen ist der britische »Shaun of the dead«, eine liebevolle Parodie auf Georg Romeros Originalzombietrilogie, insbesondere auf »Zombie« und »Zombie 2«, voller typisch englischen Humor. Im Übrigen lief »Gothika« mit Halle Berry erfolgreich, aber »Das geheime Fenster« und »Die Vergessenen« waren trotz Starbesetzung (Johnny Depp bzw. Julianne Moore) nur mittelmäßige Erfolge. »Underworld« wollte unbedingt cool wie »The Matrix« sein und kopierte den entsprechenden Look und auch »Resident Evil: Apocalypse« wäre gerne so richtig

cool. Nur leider hat Horror gerade mit »coolness« nichts zu tun, schließlich geht es ums Fürchten und so erstarrten beide in ihren selbstverliebten Posen. Die beiden von den Splatterfans erwarteten B-Pictures »Haus der 1000 Leichen« und »Cabin fever« konnten an der Kinokasse keinen bleibenden Eindruck hinterlassen, sie dürften in den Videotheken wesentlich erfolgreicher sein.

Und wie geht es weiter? Nun der Superhelden- und Comictrend ist ungebrochen (u.a. »The Fantastic Four«, »Sin City« und »Batman Begins«), weiterhin stehen uns 2005 wieder einige Literaturverfilmung ins Haus (z.B. »War of the Worlds«, »Per Anhalter durch die Galaxis« und »Die Chroniken von Narnia«), Remakes (»Amityville Horror« und allen voran Peter Jacksons »King Kong«), Trickfilme (hier sieht der Trailer von »Chicken Little« sehr viel versprechend aus) und natürlich Fortsetzungen (vor allem der Abschluss der »Star Wars«-Saga). Außerdem erwarten uns der Zeitreisefilm »Sound of Thunder«, die Verfilmung des Computerspiels »Doom« und der SF-Thriller »Stealth«. Lassen wir uns also überraschen, was die Zukunft bringt!



⁴ Einen noch besseren Tag muss sie allerdings bei der Prüfung des Director's Cuts für die DVD-Auswertung gehabt haben,

der ebenfalls eine KJ-Freigabe bekommen hat, wohl auch zur Überraschung des Verleihs Universal, der den Director's Cut

zunächst nur für die Videotheken angekündigt hatte, weil man davon ausging, keine FSK-Freigabe zu erhalten.

Vergleich Fortsetzungen – Vorgänger

Die folgende Übersicht gibt einen Vergleich der Besucherzahlen der aktuellen Teile mit ihren Vorgängern. Zu Beginn steht der Titel des aktuellen Teils, dann dessen Besucherzahl in 2004 und anschließend die Besucherzahlen der vorangegangenen Teile. Die Besucherzahlen sind jeweils in Tausend angegeben.

Titel	Besucher	Teil 1	Teil 2	Teil 3
Mission 3D	748	345	324	---
Scooby Doo 2	433	1.101	---	---
Shrek 2	5.300	3.640	---	---
Harry Potter u. d. Gefangene v. Askaban	6.548	12.556	9.694	---
Riddick - Chroniken eines Kriegers	688	359	---	---
Spider-Man 2	3.282	5.187	---	---
Alien vs. Predator (Alien-Reihe)	1.060	1.958	1.056	1.541
Alien vs. Predator (Predator-Reihe)	1.060	640	415	---
Exorzist - Der Anfang	81	691 ¹	???	112
Anacondas	121	837	---	---
Resident Evil; Apocalypse	445	957	---	---

¹ Dies ist alleine die Besucherzahl der Wiederaufführung des Director Cut's

2001, insgesamt dürfte die Besucherzahl bei über 5 Millionen liegen!

Filmhitliste 2004

Platz	Titel	Genre	Start	Besucher
1.	(T)RAUMSCHIFF SURPRISE - PERIODE 1	SF	22.07.2004	9.137.506
2.	HARRY POTTER UND DER GEFANGENE VON ASKABAN	F	03.06.2004	6.547.643
3.	7 ZWERGE - MÄNNER ALLEIN IM WALD	F	28.10.2004	6.486.540
4.	SHREK II - DER TOLLKÜHNE HELD KEHRT ZURÜCK	F	01.07.2004	5.300.423
5.	THE DAY AFTER TOMORROW	SF	27.05.2004	4.086.366
6.	BÄRENBRÜDER	F	18.03.2004	3.452.760
7.	SPIDER-MAN II	SF	08.07.2004	3.282.125
8.	I, ROBOT	SF	05.08.2004	2.595.234
9.	SCARY MOVIE 3	H	26.02.2004	2.338.554
10.	VAN HELSING	H	06.05.2004	2.322.941
11.	DIE UNGLAUBLICHEN	SF	09.12.2004	2.199.987
12.	GROSSE HAIE - KLEINE FISCHE	F	14.10.2004	1.920.996
13.	THE VILLAGE - DAS DORF	H	09.09.2004	1.775.398
14.	GARFIELD	F	19.08.2004	1.481.122
15.	DER POLAREXPRESS	F	25.11.2004	1.386.556
16.	GOTHIKA	H	11.03.2004	1.144.072
17.	ALIEN VS PREDATOR	SF	04.11.2004	1.060.313
18.	DIE GEISTERVILLA	H	22.01.2004	1.026.035
19.	MISSION 3D	SF	05.02.2004	748.721
20.	30 ÜBER NACHT	F	09.09.2004	745.054
21.	DIE KÜHE SIND LOS	F	02.09.2004	732.098
22.	RIDDICK - CHRONIKEN EINES KRIEGERES	SF	02.09.2004	688.155
23.	DIE VERGESSENEN	H	11.11.2004	586.615
24.	DAS GEHEIME FENSTER	H	29.04.2004	573.774
25.	DIE FRAUEN VON STEPFORD	SF	15.07.2004	537.880
26.	DIE PURPURNEN FLÜSSE 2	H	08.04.2004	491.254
27.	PAYCHECK - DIE ABRECHNUNG	SF	22.01.2004	476.266
28.	RESIDENT EVIL 2: APOCALYPSE	H	23.09.2004	444.976
29.	UNDERWORLD	H	29.01.2004	439.889
30.	SCOOBY DOO: DIE MONSTER SIND LOS	F	01.04.2004	433.371
31.	BUTTERFLY EFFECT	SF	26.08.2004	424.799
32.	BIG FISH	F	08.04.2004	406.751
33.	DAWN OF THE DEAD	H	15.04.2004	386.307
34.	PETER PAN	F	01.04.2004	384.087
35.	EIN KATER MACHT THEATER	F	08.04.2004	320.652
36.	HELLBOY	SF	16.09.2004	307.643
37.	PUNISHER	F	10.06.2004	290.174
38.	CATWOMAN	F	17.08.2004	283.972
39.	MICHAEL BAY'S TEXAS CHAINSAW MASSACRE	H	01.01.2004	240.816
40.	DIE NACHT DER LEBENDEN LOSER	H	28.10.2004	215.388
41.	VERGISS MEIN NICHT*	SF	20.05.2004	183.715
42.	BACK TO GAYA	F	18.03.2004	159.659
43.	ANACONDAS	H	09.12.2004	121.370
44.	TIMELINE	SF	11.03.2004	117.873
45.	SKY CAPTAIN AND THE WORLD OF TOMORROW	SF	18.11.2004	90.473
46.	EXORZIST - DER ANFANG	H	18.11.2004	81.420
47.	HAUS DER 1000 LEICHEN*	H	29.01.2004	72.368
48.	TEAM AMERICA - WORLD POLICE	F	30.12.2004	37.709
49.	CABIN FEVER*	H	29.07.2004	33.829
50.	SHAUN OF THE DEAD	H	30.12.2004	31.421
51.	THUNDERBIRDS*	SF	30.09.2004	13.609
	HERR DER RINGE III - DIE RÜCKKEHR DES KÖNIGS	F	17.12.2003	3.835.572

Quelle: FFA und insidekino.de

Bei Filmen mit einem * lagen keine endgültigen Zahlen vor, hier wurden die Besucherzahlen der von der FFA veröffentlichten Monatshitlisten der jeweils 100 erfolgreichsten Filme eines Monats entnommen. Hierdurch bedingt kann es bei den endgültigen Besucherzahlen dieser Filme zu geringen Abweichungen nach oben kommen.

Erfasst wurden Filme, die im Jahr 2004 gestartet sind. Die Besucherzahlen beziehen sich nur auf diesen Zeitraum, daher können die letztendlichen Besucherzahlen bei Filmen die erst gegen Jahresende gestartet sind, merklich höher sein. So betragen sie bei den »Unglaublichen« zwischenzeitlich rund 3,457 Millionen Besucher und bei »Shaun of the dead« ca. 143.000.

Reine Kinderfilme wie »Lauras Stern« und »Bibi Blocksberg« wurden - qualitätsunabhängig - nicht berücksichtigt.